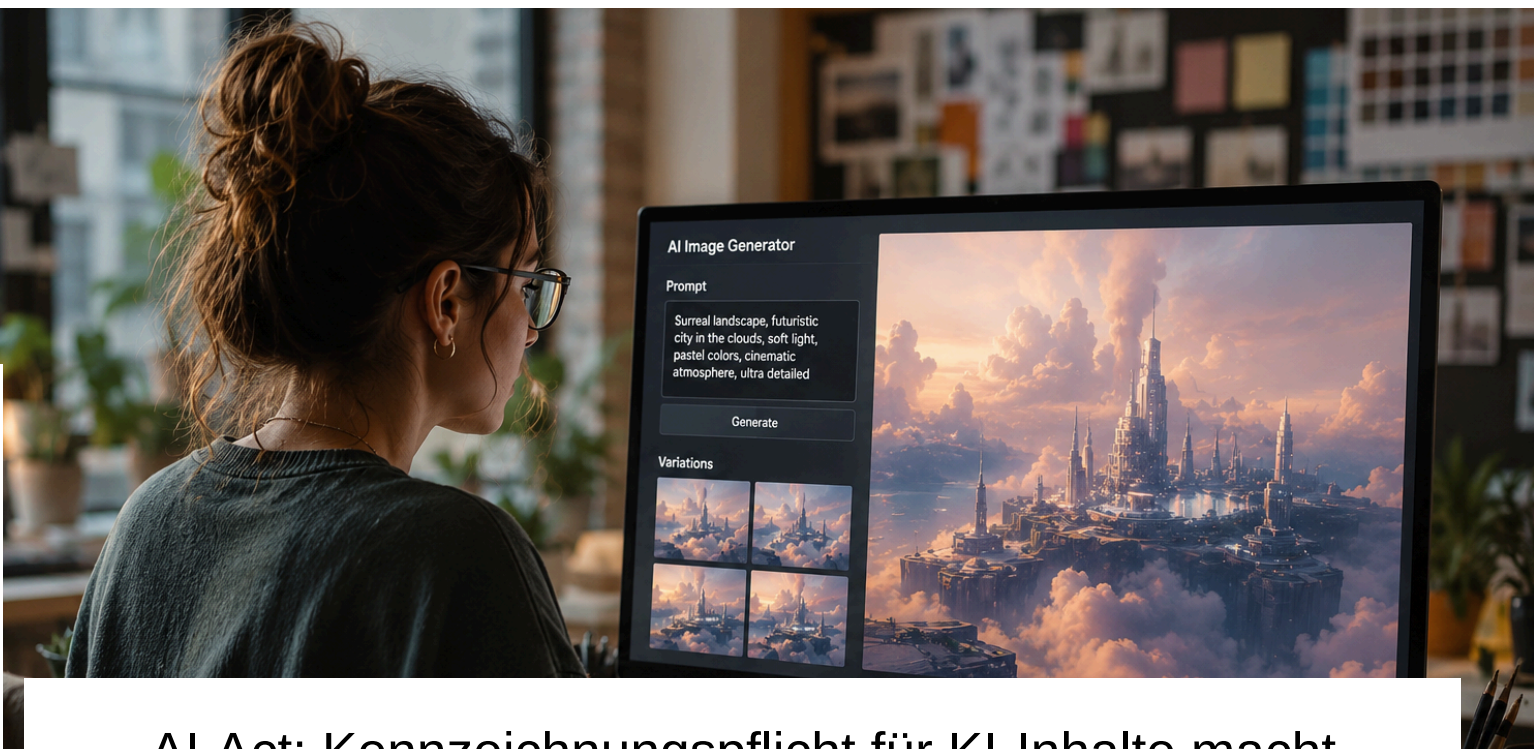




AI Act: Kennzeichnungspflicht für KI-Inhalte macht den professionellen KI-Einsatz zur Organisationsfrage

Ute Pappelbaum

Generative Künstliche Intelligenz entwickelt sich in Unternehmen zunehmend vom Experiment zum Werkzeug des Arbeitsalltags. Texte, Bilder oder Auswertungen entstehen heute in vielen Unternehmen zumindest teilweise mithilfe von KI-Systemen. Der europäische AI Act stellt diese Entwicklung nicht grundsätzlich infrage. Ab dem 2. August 2026 verlangt die KI-Verordnung jedoch mehr Transparenz beim Einsatz künstlicher Intelligenz. Die eigentliche Neuerung ist deshalb keine Kennzeichnungspflicht, sondern die Verlagerung von Verantwortung auf die Organisation.

AI Act versteht Künstliche Intelligenz als Werkzeug im Unternehmensalltag

Die öffentliche Diskussion konzentriert sich häufig auf Hinweise wie „Dieser Text wurde mit KI erstellt“. Tatsächlich verfolgt der AI Act einen deutlich weitergehenden Ansatz. Die Verordnung geht davon aus, dass generative KI künftig selbstverständlich zum Werkzeugkasten moderner Unternehmen gehört – ähnlich wie Suchmaschinen, Datenbanken oder Office-Anwendungen. Reguliert wird deshalb nicht das Werkzeug selbst, sondern die Art und Weise seines Einsatzes. Nutzer sollen erkennen können, wenn sie mit einem KI-System kommunizieren. Deepfakes müssen eindeutig gekennzeichnet werden. Auch bestimmte KI-generierte oder manipulierte Audio-, Bild- und Videoinhalte unterliegen Transparenzpflichten. Ziel ist es, Vertrauen in

digitale Kommunikation zu schaffen, ohne Innovationen auszubremsen.

Kennzeichnungspflicht entfällt bei menschlicher Prüfung

Für Unternehmen, Kanzleien und Medien ist eine Ausnahme von erheblicher praktischer Bedeutung. Werden KI-generierte Texte vor ihrer Veröffentlichung von einem Menschen geprüft und übernimmt eine verantwortliche Person die redaktionelle Verantwortung, greift die Kennzeichnungspflicht unter den Voraussetzungen des AI Acts nicht. Damit setzt die Verordnung einen klaren ordnungspolitischen Akzent. Entscheidend ist nicht, ob ein Werkzeug künstliche Intelligenz nutzt, sondern ob ein Mensch die Verantwortung für das Ergebnis übernimmt. Der AI Act

stärkt damit nicht die Maschine, sondern die Verantwortung des Anwenders.

Unternehmen brauchen klare Regeln für den Einsatz von KI-Werkzeugen

Für Unternehmen beginnt die eigentliche Herausforderung deshalb nicht bei der Auswahl eines KI-Systems, sondern bei dessen Einbindung in bestehende Arbeitsabläufe. Gefragt sind klare Regeln:

- wer KI-Werkzeuge einsetzen darf,
- welche Inhalte automatisiert erstellt werden dürfen,
- wann eine menschliche Prüfung erforderlich ist,
- wer Veröffentlichungen freigibt,
- wie Entscheidungen dokumentiert werden.

Damit entwickelt sich KI-Governance zu einem festen Bestandteil unternehmerischer Organisation. Besonders regulierte Branchen wie Versicherungen, Banken oder Kanzleien verfügen bereits über etablierte Kontrollsysteme. Der AI Act erweitert diese Strukturen nun um verbindliche Regeln für den Einsatz künstlicher Intelligenz.

Der AI Act verändert Investitionen in KI und Compliance

Die wirtschaftliche Wirkung der Verordnung reicht über die reine Transparenzpflicht hinaus. Unternehmen werden künftig nicht nur in leistungsfähigere KI-Werkzeuge investieren, sondern verstärkt in Prozesse, die deren sicheren und nachvollziehbaren Einsatz ermöglichen. Compliance, Dokumentation und Qualitätskontrolle werden damit selbst zu Produktivitätsfaktoren. Für Softwareanbieter eröffnet sich gleichzeitig ein wachsender Markt. Gefragt sind Lösungen, die Freigaben dokumentieren, Verantwortlichkeiten nachvollziehbar machen und regulatorische Anforderungen möglichst automatisiert unterstützen.

Der AI Act schafft einen Ordnungsrahmen für den produktiven KI-Einsatz

Der europäische Gesetzgeber verfolgt mit dem AI Act keinen technologiefeindlichen Ansatz. Die Verordnung erkennt an, dass Künstliche Intelligenz dauerhaft Teil unternehmerischer Wertschöpfung sein wird. Genau deshalb definiert sie Regeln für ihren verantwortungsvollen Einsatz. KI bleibt ein Werkzeug – leistungsfähig, produktiv und wirtschaftlich

sinnvoll. Entscheidend ist jedoch, dass ihr Einsatz transparent organisiert und menschlich verantwortet wird. Der AI Act schafft so einen Ordnungsrahmen für ein Werkzeug, das heute schon den Unternehmensalltag dauerhaft verändert hat. Wettbewerbsvorteile entstehen künftig nicht allein durch bessere KI-Systeme, sondern durch Unternehmen, die Produktivität, Transparenz und Verantwortung miteinander verbinden.

Versicherungs- und Finanznachrichten

expertenReport



<https://www.experten.de/id/4950930/AI-Act-Kennzeichnungspflicht-fuer-KI-Inhalte-macht-den-professionellen-KI-Einsatz-zur-Organisationsfrage/>